

Text 62/2015: „Getaufte Heiden“ (Benedikt XVI.) und „anonyme Christen“ (Karl Rahner) – ein Widerspruch?

• **Karl Rahner:**

1. Doppelter Ausgangspunkt:

+ **Theologisch:** Gottes universaler Heilswille – wie verwirklicht er sich?

„Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, Christus Jesus, der Mensch, der sich selbst als Lösegeld für alle hingegeben hat.“ (1 Tim 2,4-6)

+ **Pastoral:** Die ungläubigen Verwandten“ (Schriften III,419-439)

„Gibt es Tränen einer Mutter, die bitterere sind als diejenigen, die eine christliche Mutter weint, wenn ihr Sohn den Glauben seiner Väter und seiner Mütter preisgibt? Wie kann das Herz einer Mutter erzittern, wenn sie sich fragt, ob ihr Glaube oder der Unglaube ihrer Umgebung in den Herzen ihrer Kinder siegen wird? Wie kann Spott oder höhnische Ablehnung verletzen, wenn sie von denen kommt, die wir lieben (ach, die Ungläubigen sind da in Wirklichkeit nicht immer so vornehm, wie sie bei offiziellen Reden über Toleranz zu sein vorgeben).“ (420)!

2. Antworthversuch:

- Rahner wählt einen philosophischen Weg über die im Menschen vorhandene grundsätzliche Offenheit über sich hinaus und besteht sodann darauf, dass der Mensch niemals in einer abstrakten Welt lebt, sondern in einer geschichtlich vielfältig geprägten Weltgeschichte.
- Zur konkreten Weltgeschichte gehören, ob es der einzelnen weiß oder nicht, auch Leben und Sterben Jesu.
- Wo immer ein Mensch sich für seinen Lebensentwurf entscheidet, tut er im Horizont der vorgegebenen geschichtlichen Situation, aus der christlichen Glaubenssituation heraus formuliert: im Horizont des vom gekreuzigten Jesus gewirkten Heilsangebotes.

3. Die „Ambivalenz des „Anonymen“

Shizuterun Ueda zu Hans Waldenfels: „Wenn ich ‚anonymer Christ‘, bist du ‚anonymer Buddhist‘.“

- Neutralisierung jeden Überlegenheitsanspruchs durch den Aufruf zu Demut, Bescheidenheit und Dienst
- Die Grenze zu Rahners Konzeption: Wo bleibt bei ihm der Rückgriff auf das biblische Zeugnis?

• **Benedikt XVI. – Joseph Ratzinger**

1. Wiederentdeckung der „getauften Heiden“: eine knappe Situationsbeschreibung, mit hilflosem Ausblick: „Fragen auf die wir noch keine Antwort besitzen“

2. Reaktionen: Vgl. CIG 9/1.3.15: Warum eine Eheannullierung keine Lösung ist: „Selbst wenn das Kirchenrecht sagt, die Ehe ist annulliert, kann ich damit nicht einfach eine Beziehung wegwischen.“ (Peter Kohlgraf, Mainz) K. will die Ehe nicht als „religiöses Sonderkonzept“ darstellen, sondern die Anknüpfungspunkte zum Inhalt der kirchlichen Lehre – Treue, Verlässlichkeit, Offenheit für Nachwuchs – betonen, die in allen Bevölkerungsschichten geteilt würden, „Wenn ich schaue, warum die meisten Menschen heute heiraten, ist das doch gar nicht so weit weg von den Wünschen – egal, ob sie religiöse gebunden sind oder nicht.“

3. Im Namen Jesu Christi - „Christ sein“

1. Vom philosophischen zurück zum biblischen Denken -> das Gerichtsgleichnis Mt 25: Entdeckung Jesu im Anderen:

„Was Ihr auch nur einem von meinen geringsten Brüdern und Schwestern getan habt, habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40)

2. Vom Denken / reflektieren zur Tat: von der Theologie zur Theopraxis, von der Orthodoxie zur Orthopraxis.

„Nicht jeder der zu mir sagt: ‚Herr, Herr, wird in das Himmelreiche eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.“

*Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: ‚Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt, in deinem Namen böse Geister ausgetrieben und viel Taten der Macht in deinem Namen vollbracht?‘
Dann werde ich ihnen erklären: „Ich habe euch nicht gekannt.“ (Mt 7,21f.)*